Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 90 (1972)
Heft: 26: SIA-Heft, Nr. 5/1972: Öffentliches Bauen

Artikel: Friedhofanlage in Zürich-Leimbach
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-85244

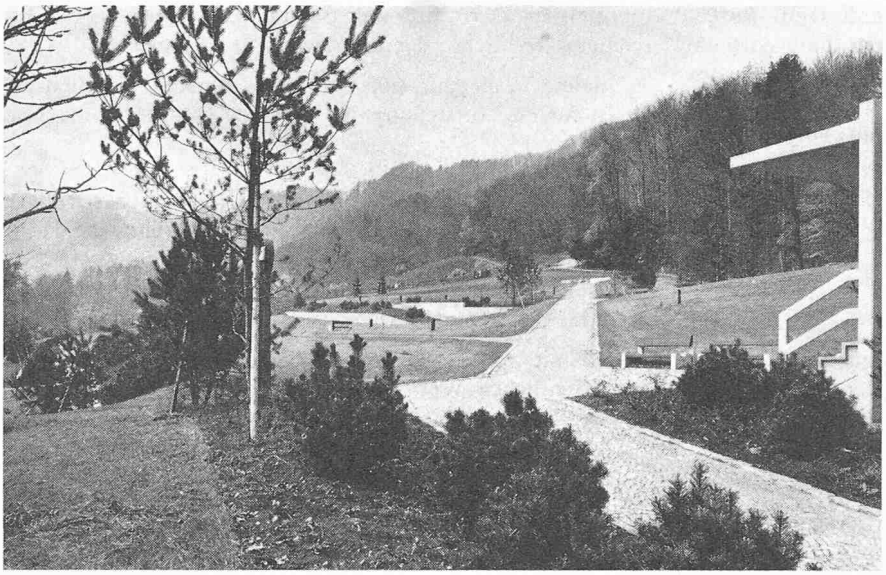
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Blick vom erhöht gelegenen Friedhofgebäude gegen Süden mit dem Haupterschliessungsweg

Friedhofanlage in Zürich-Leimbach

DK 718

Im Jahre 1954 beschloss der Stadtrat auf Grund von Vorstudien die Errichtung eines neuen Friedhofes im Quartier Leimbach. Als Standort wurde das südlich des Rütschlibaches, unmittelbar unterhalb des Waldrandes des Schürliberges gelegene Areal bestimmt. Wegen dringlicheren Bauaufgaben sowie einer durch den Regierungsrat erlassenen Bausperre im Zusammenhang mit der Projektierung der Nationalstrasse N 4 (Zürich–Luzern) über das gesamte Gebiet des Uetliberghanges, blieb das Projekt jedoch während mehr als einem Jahrzehnt zurückgestellt.

Der ursprünglich für den endgültigen Ausbau des Quartiers Leimbach angenommene Bevölkerungsstand von 4500 Personen erwies sich bei der Wiederaufnahme der Projektierung als überholt. Es musste ein neues Projekt ausgearbeitet werden. Die neu geschätzte Einwohnerzahl von etwa 8000 dürfte innerhalb der nächsten 30 Jahre erreicht werden. Nach langjährigen, bewährten Grundsätzen werden die Begräbnisflächen in der Stadt Zürich auf Grund eines minimalen Platzbedarfes von 6,5 m² pro Grab beziehungsweise 2,0 m² Friedhoffläche pro Einwohner berechnet. Der neue Quartierfriedhof ist auf diese Grundlage ausgerichtet und umfasst eine Fläche von rund 16 000 m² für 2400 Gräber. Der Waldsaum und der Parkplatz von zusammen 4000 m² erweitern die verfügbare Friedhoffläche auf rund 20 000 m².

Die Stimmberechtigten bewilligten im Februar 1968 die Kreditvorlage. Die Bauarbeiten wurden im April 1969 begonnen und nach dreijähriger Bauzeit 1972 abgeschlossen.

Die Anlage

Der Quartierfriedhof liegt erhöht in landschaftlich reizvoller Umgebung und wird im Norden von einem Waldsaum und bergwärts vom bewaldeten Höhenzug des Uetliberges begrenzt. Die Waldsäume tragen wesentlich zum Charakter der Anlage bei. Ruhe und Weitblick, zwei den Standort eines Friedhofes auszeichnende Vorzüge, sind hier in seltenem Masse vorhanden. Durch die Bepflanzung des Friedhofes und die Anordnung der Gräber besteht von den benachbarten Wohnbauten nur ein beschränkter Ausblick auf die Belegungsfelder.

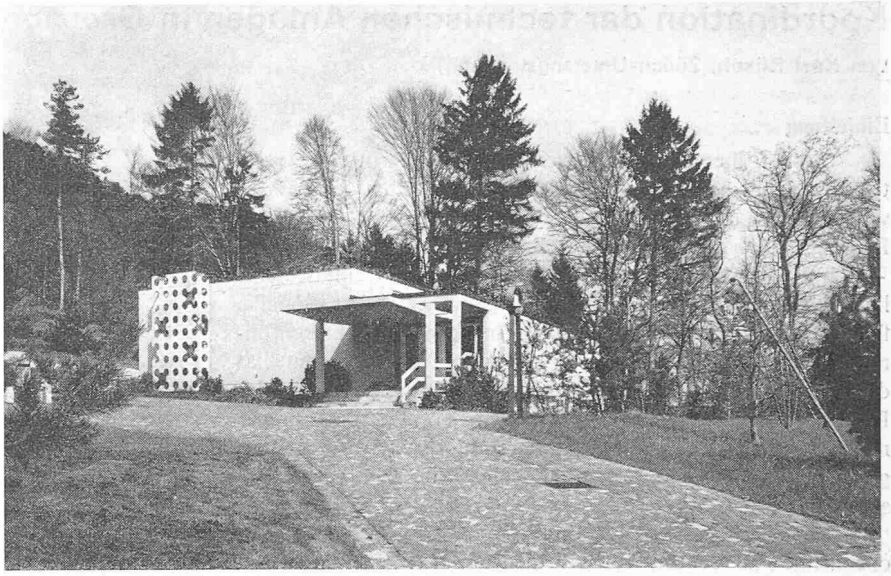
Die Begräbnisstätte wird durch die ausgebaute Stotzstrasse erschlossen. Sie führt zum Haupteingang des Friedhofes (Parkplatz für zwanzig Autos). Der bergwärts abzweigende Weg führt bis an den Waldsaum und dient zugleich als Spazierweg und für den Holztransport aus den Waldungen.

Vom Haupteingang gelangt man auf dem 4 m breiten Haupterschliessungsweg mit einer Steigung von 12 % auf einen intimen Vorplatz, auf dem sich das Dienstgebäude mit der Abdankungshalle befindet. Der hier rechtwinklig abdrehende Hauptweg führt in südwestlicher Richtung zu der dem Waldrand des Schürliberges vorgelagerten Aussichtsterrasse hinauf. Das charakteristische Merkmal des im stark abfallenden Gelände liegenden Friedhofes bildet dessen terrassenförmige Anlage. Versetzt angeordnete Mauern von etwa 1,2 m Sichthöhe unterteilen das Areal in drei Terrassen. Auf diesen wurden die Gräberfelder mit einem Gefälle von rund 8 % gleichlaufend zum Hang angelegt. Die Abteilungen für Erdbestattungen und für Urnengräber sind räumlich getrennt. An der Rütschlibachflanke sind die Urnengräber angeordnet, im südlichen Geländeabschnitt die Erdbestattungsgräber. Der Friedhof wird einmal 2400 Gräber aufweisen, wovon 1427 Erdbestattungsgräber, 164 Kindergräber, 85 Privat-Erdbestattungsgräber, 666 Urnengräber und 58 Privat-Urnengräber.

Das Friedhofgebäude

Die Hanglage des Areals war auch bestimmend für die Gestaltung des Friedhofgebäudes am Waldrand. Es ist gut sichtbar am diagonal verlaufenden Hauptweg gelegen und ordnet sich unaufdringlich in das Gelände ein. Die Raumgruppen umfassen die Abdankungshalle, den Aufbahrungstrakt sowie die Diensträume und sind in einem einzigen, architektonisch bescheiden gehaltenen Gebäude untergebracht. Das Erdgeschoss enthält die schlichte, quadratisch gestaltete Abdankungshalle, die über einen gedeckten Vorplatz und einen Windfang zugänglich ist. Die Halle ist mit rund hundert Sitzplätzen, einer Orgel sowie einem beweglichen Sprechpult ausgestattet, und zwei Wandteppiche schmücken den Raum. In Verbindung mit dem Dienstein-

Das Dienstgebäude mit der Abdankungshalle, von Süden



gang schliesst sich der in drei Kojen und einen Waschraum aufgeteilte Aufbahrungstrakt an. Eine sorgfältig abgestimmte Lichtführung betont die Eigenart der verschiedenen Räume. Vom zentral gelegenen Büro aus lässt sich der Besucher- und Dienstverkehr leicht überblicken.

Im talseitig freien, über eine äussere Rampe erreichbaren Untergeschoss befinden sich die öffentlichen Toilettenanlage, die Diensträume des Gartenbauamtes mit einem Aufenthaltsraum, die Heizung und der als Gerätemagazin verwendbare Luftschutzraum.

Das Gebäude ist durch sichtbar belassene Materialien gekennzeichnet und in Sichtbeton sowie Backsteinmauerwerk ausgeführt. Für die Abdankungshalle wurde ein Bodenbelag in grauem Schiefer gewählt.

Die Baukosten

Der bewilligte Kredit von 3 020 000 Fr. konnte eingehalten werden, ohne dass die Bauteuerung von rund 15 % beansprucht werden musste. Die Bauabrechnung schliesst mit Minderausgaben von 123 000 Fr. ab. Auf die Friedhofanlage entfallen 1 580 000 Fr., auf den Hochbau 567 000 Fr. und auf den Landerwerb 750 000 Fr. An die Orgelkosten von rund 50 000 Fr. leistet die Zentralkirchenpflege einen Beitrag von 4/5, d. h. 40 000 Fr.

*

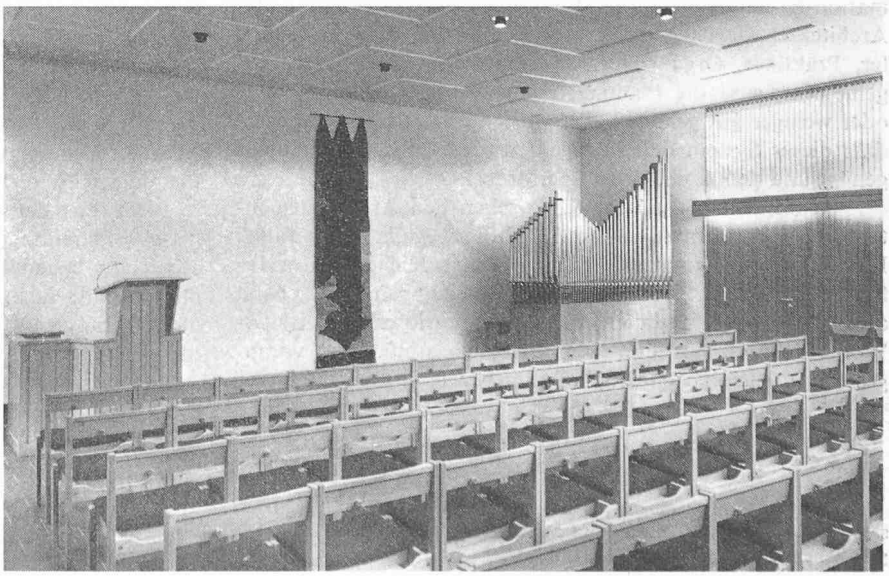
Bauherrschaft: Stadt Zürich
Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten: Bestattungsamt
Bauamt I: Gartenbauamt
Bauamt II: Hochbauamt

Friedhofanlage: Projekt und Bauleitung: *Gartenbauamt der Stadt Zürich*
Ingenieurarbeiten (Stützmauern): *Henri Perrin,* dipl. Ing. ETH, Zürich

Hochbauten:

Architekten:
Projekt: *R. Barro* †, dipl. Architekt SIA, Zürich
Bauausführung: *E. Rentschler,* Architekt SIA, Zürich
Bauingenieur: *R. Bolliger,* Ingenieur SIA, Zürich

Bauleitung: Hochbauamt der Stadt Zürich

Künstlerische Ausschmückung: Frau *Ruth Zürcher,* Wandteppiche, Forch

Inneres der Abdankungskapelle